

Z. H. Ostseebad Wustrow (Mecklenburg).
 „Meyerlehnhof“ 1. 5. 26.

Sehr geehrter Herr Professor!

Frau Lili Lehmann, die alte Freundin meines verstorbenen Vaters, des Wegenersängers Albert Niemann, sandte mir vor einiger Zeit mit mehreren anderen Büchern auch die Sammlung Ihre Aufsätze „Kunst und Künstler“, und zwar ohne weitere Erklärungen. Da ich leider nie längere Zeit in Wustrow war, war mir Ihr Name auch noch nicht vertraut und es verging geraume Zeit, bis ich das Buch zur Hand nahm. Kaum hatte ich es empfangen, so wuchsen mirs mein Dank und meine Freude von Tag zu Tag, denn was ich darin fand, war etwas in unserer Zeit ganz Ungehörliches: ein unparteiisches, klares, auf einfachen gesunden Grundsätzen beruhendes, durch seinen scharf und tiefblickenden Verstand abentheuerlich gesundes, mutiges Urteil über alle Zeitfragen der Kunst, ja, im Grunde auch über alle deren Ewigkeitsfragen. In dem Wust der Kunstpublikationen, die man nun ihres herrlichen Schatzes willen gar nicht mehr lesen mag, musste mich dieses Buch an wie ein Trunk frischen Wassers und meine Freude war so groß, dass ich beschloss, Ihnen ganz Hand Mithilfe davon zu machen, und mir zu diesem Zweck von Lili Lehmann Ihre Worte verschaffe. — Meine Bestre-

Gegenen berühren sich nur mit dem Morgan. Auch ich habe die
Kunst von der praktischen und theoretischen Seite her durch-
forscht, jedoch im umgekehrten Verhältnis. Ich war zuerst
Kunsthistoriker und wurde dann (auf Gottfried Kuehls Rat)
Maler, habe aber gerade in letzter Zeit wieder viel auf dem
Gebiete der Kunstwissenschaft gearbeitet. Ich halte an vielen
Orten Kurse zur Einführung in die bildende Kunst und habe
auch ein Buch für den gleichen Zweck eben beendet, und
bei all diesen Bestrebungen ist meine Richtschnur genau
die gleiche, wie die Frage, die aus Ihren gesammelten Auf-
sätzen spricht. In der Anlage übersende ich Ihnen einen
Prospekt, auf den Sie nur einen Blick zu werfen brauchen,
um das zu erkennen.

Bei einer solchen Haltung und sicherlich auf einer
gleichen Weltanschauung begründeten Übereinstimmung der
Sachverrichtung und Sinnesart werden Sie, als gelehrter Herr
Professor, es verstehen können, dass es mir ein Bedürfnis
war, mit Ihnen und Ihrem Werk in nähere Berührung
zu treten und Ihnen zu danken für den wahren Genuss,
den uns Ihre klare, natige Führung durch die von
Schlingpflanzen nie mehr als Laub überwucherten Gänge
der Kunst bereitet hat.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung

Verbleibe ich als

Ihr ergebener



A. Gottfried Nimmann